

# Update für die Zukunft

## „Ständige Konferenz“ Industrie/Handel dieses Jahr in Erkrath

Das jährliche Treffen des Beschlaghandels und der Beschlaghersteller fand traditionell mit etwa 50 Teilnehmern im November 2010 in Erkrath statt. Eröffnet wurde das Treffen von Petra Hautau, Vorsitzende des Fachverbandes der Schloss- und Beschlagindustrie, da Wolf Hoppe nach elfjähriger Amtszeit um Ablösung für das Amt des Sprechers der Industrie gebeten hatte.



Wolf Hoppe übergibt nach elf Jahren das Amt des Sprechers der Industrie an Petra Hautau.

FOTO: ARCHIV

Petra Hautau dankte daher unter großem Applaus der Teilnehmer ganz herzlich für „Elf rhetorische Ohrgehänge“ in den zurückliegenden Jahren, in welchen Wolf Hoppe zuweilen auch unangenehme Themen stets höflich immer auf den Punkt gebracht hat.

## Von der Ausbildung bis zur Vertrieboptimierung

Seitens des Handels begrüßte **Martin Meesenburg** als Vorsitzender des AKB - Arbeitskreis Baubeschlag die Teilnehmer und wies auf am Vortag gefasste richtungweisende Beschlüsse des AKB-Vorstandes hin. Der AKB will sich künftig – gemeinsam mit der Industrie – verstärkt den Themen Ausbildung/Nachwuchs,

Demographischer Wandel, Technik, Endverbraucher, Umsetzung von Innovationen und Vertrieboptimierung widmen.

„Diese Bereiche“, so Meesenburg, „werden in der Zukunft unser Marktgeschehen und die Produktbereiche erheblich beeinflussen – der Handel muss sich dazu frühzeitig positionieren.“

Petra Hautau wies hierzu in aller Deutlichkeit darauf hin, dass alles in den kartellrechtlichen Grenzen stattfinden wird – und der Fachverband dazu bereits in 2009 eine Compliance-Erklärung „Kartellrecht-konformes Verhalten im Verband“ erstellt hat. Diese Regeln wurden erneut von Geschäftsführer des Fachverband Schloss- und Beschlagindustrie, **Stephan Schmidt**, vorgestellt, ergänzt um spezielle Fragestellungen im mehrstufigen Vertrieb.

Petra Hautau lobte die Zusammenarbeit der Verbände rund um das Fenster und sieht die positive Marktentwicklung auch als Erfolg der Lobby- und Pressearbeit unter Hinweis auf den Marketing-Arbeitskreis des Fachverband Fenster + Fassade (VFF), in welchem Petra Hautau selbst aktiv mitarbeitet. „Weitere Lobbyarbeit“, forderte Petra Hautau, „ist erforderlich, denn anders können die gesteckten Ziele der Treibhausgasreduzierung nicht erreicht werden. Es muss auch klar werden: neue Fenster sparen Geld und bieten mehr Komfort.“

## Unterschiedliche Einschätzung für 2011

Stephan Schmidt erläuterte die konjunkturelle Situation der Branche und nannte die erfreuliche Entwicklung in 2010. Hochgerechnet wird ein Plus von 4,9 % im Fensterbereich und 5,9 % bei der Außentüre erwartet. Lediglich der Absatz an Innentüren profitiert nicht von den Maß-

nahmen für die Gebäudehülle und ist etwa 2 % rückläufig. Der Handel meldet eine etwa gleiche Einschätzung, sieht aber im Gegensatz zur Industrie für 2011 ein weiteres Wachstum von 2,5 %, die Industrie hält einen leichten Rückgang um bis zu 1,3 % für möglich. „Bis zur Jahresmitte“, erklärte Stephan Schmidt, „sieht alles noch ganz rosig aus, dann aber können sich die fehlenden Konjunkturmaßnahmen wie auch der Rückgang im Gewerbebau auswirken.“

In einem interessanten und spannenden Vortrag berichtete anschließend **Dr. Viktor Grinewitschus**, Leiter des InHaus-Zentrums in Duisburg, über die technischen Möglichkeiten eine bestehende Immobilie auszurüsten. Dabei standen Entwicklungen in den Bereichen „Komfort/Individualisierung“, „Energieeffizienz“ und „Wohnen im Alter“ im Vordergrund.

Gerade seniorengerechtes Wohnen kann dazu beitragen, ein möglichst langes selbständiges Leben in eigener Umgebung zu ermöglichen und hierdurch erhebliche Kosten zu sparen. „Diese Entwicklungen“, so schloss Petra Hautau, „müssen Industrie und Handel gestalten und begleiten, um künftige Märkte zu erschließen.“



Stephan Schmidt, Geschäftsführer des Fachverband Schloss+Beschlagindustrie, stellte in Erkrath die aktuellen Branchenzahlen vor.

FOTO: FV S+B

Die Ständige Konferenz 2011 wird daher am 24. November 2011 im InHaus-Zentrum in Duisburg stattfinden, um sich direkt vor Ort ein Bild über Wohnen in der Zukunft machen zu können, wie es abschließend in Erkrath hieß. ■